



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Stadtplanungsamt



Stadtentwicklungskonzept STEK 2015

Schwerpunkte des STEK 2015 – Teilprojekte und Querschnittsthemen

Stand: 7. Mai 2014

Herausgeberin: Stadtplanungsamt, Zieglerstrasse 62, Postfach, 3000 Bern, Telefon 031 321 70 10,
stadtplanungsamt@bern.ch, www.bern.ch/stadtplanung **Bern, 07. Mai 2014**

Das STEK 2015

Nach einigen Vorarbeiten begann am 31. März die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts STEK 2015. Mit dem STEK 2015 setzt der Gemeinderat die strategischen Leitplanken, wie sich die Stadt Bern in Zukunft räumlich entwickeln soll. In den Bearbeitungsprozess soll auch die Öffentlichkeit eingebunden werden.

Das heute gültige Stadtentwicklungskonzept der Stadt Bern (STEK 1995) wurde in den 1990er Jahren erarbeitet und trat 1995 in Kraft. Dieses bewährte Konzept genügt den heutigen Herausforderungen jedoch nur noch bedingt und bedarf einer Erneuerung. Gemeinde- und Stadtrat von Bern haben deshalb entschieden, 2015 ein aktualisiertes und zukunftsorientiertes Konzept vorzulegen. Am 28. Februar 2013 sprach der Stadtrat den Planungskredit von 1.2 Mio. CHF für die Erarbeitung des STEK 2015 (inkl. Teilaufträge der Vorphase 2012). Verknüpft mit der Kreditbewilligung ist die Auflage, „die Mitwirkung der Stadtberner Bevölkerung sowie von Organisationen und Parteien während des ganzen Projektes über die gängigen schriftlichen Konsultationen und Informationsveranstaltungen hinaus in geeigneter Form sicherzustellen“.

Im Unterschied zum STEK 95 wird nicht mehr ein flächendeckender Plan angestrebt, sondern ein Konzept, das sich auf einzelne Schwerpunkte konzentriert und auf die wichtigsten räumlichen Herausforderungen für die Stadt Bern eine Antwort geben soll.

Nach den Vorarbeiten und Analysen werden nun die Schwerpunktthemen in einzelnen Teilprojekten bearbeitet. Die Schwerpunktthemen sind:

- Zentrum Bern und funktionale Räume
- Siedlungsentwicklung nach innen und Freiräume
- Stadterweiterung
- Quartierzentren und Quartierstruktur
- Mobilität und Gesamtverkehr
- Querschnittsthemen

1. Teilprojekt

«Zentrum Bern und funktionale Räume»

Bern ist Kernstadt der Agglomeration Bern, Wirtschaftsmotor des Kantons Bern und Hauptstadt der Schweiz. Als regionales, kantonales und nationales Zentrum übernimmt die Stadt Bern in den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, Freizeit, Verkehr, Politik usw. spezifische Funktionen für das direkte Umland, den Kanton und die ganze Schweiz. Somit ist die Stadt Bern Zentrum unterschiedlichster funktionaler Räume (z.B. S-Bahnnetz Bern, Bildungslandschaft Schweiz, Wirtschaftscluster Mittelland, Freizeitlandschaft Region Bern). Das Teilprojekt «Zentrum Bern und funktionaler Raum» hat zum Ziel, die Berner Stadtentwicklung im Lichte ihrer Zentrumsfunktionen zu betrachten und die Planung im funktionalen Raum zu fördern. Insbesondere die folgenden vier Aspekte sind im Rahmen der zweiten Teilphase STEK 2015 in Bezug auf die Zentrumsfunktion von Bern zu vertiefen:

- **Überprüfung von Defiziten und Potenzialen der Zentrumsfunktionen;**
- **Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Kernstadt und Agglomeration (Arbeitsplätze, Infrastruktur, Bildung (Uni / FH), Gesundheit, Sport und Freizeit);**
- **Festlegung von Entwicklungsstandorten für Mittel- und Langfristbedarf;**
- **Beurteilung oder Bestätigung der Auswirkungen auf Verkehr, Quartierentwicklung u.a.**

Im Rahmen des Teilprojekts «Zentrum Bern und funktionaler Raum» sind zuerst die bestehenden Grundlagen der Stadt Bern, der RKBM und der Hauptstadtregion zu sichten. In einem zweiten Schritt sind die oben erwähnten Aspekte bezüglich der Zentrumsfunktion von Bern basierend auf den Ergebnissen der ersten Teilphase zu beurteilen und die bestehenden Teilziele und Teilstrategien zu verfeinern. In einem dritten Schritt sind die Konzeptinhalte für den Bereich Zentrumsfunktion aufzuarbeiten. In einem vierten und letzten Schritt sind die entsprechenden Massnahmen zu formulieren.

2. Teilprojekt «Siedlungsentwicklung nach Innen und Freiräume»

Die Stadt Bern befindet sich inmitten eines attraktiven Grüngürtels (Aareraum) und verfügt über zahlreiche stadtnahe Grün- und Freiräume von hoher Qualität. Dank dieser hervorragenden Ausgangslage kann mit einer verstärkten Siedlungsverdichtung ein kontinuierliches quantitatives Wachstum bei der Wohnbevölkerung und den Arbeitsplätzen angestrebt werden – unter gleichzeitiger Wahrung der hohen Wohnqualität Berns. Bei dieser Verdichtung nach Innen gilt es den soziodemographischen und historisch-städtebaulichen Strukturen genügend Achtung zu schenken. Insbesondere die folgenden vier Aspekte sind im Rahmen der zweiten Teilphase STEK 2015 in Bezug auf die Stadtverdichtung, die Freiräume und die Stadtqualität von Bern zu vertiefen:

- **Potenziale der Siedlungsentwicklung nach Innen ermitteln;**
- **Freiraumkonzept mit Siedlungsentwicklung abstimmen und im STEK verankern;**
- **Synergiepotenziale bei Grossprojekten (z.B. Bypass A6 Bern-Ost) aufzeigen;**
- **Festlegen von Potenzialgebieten für die Siedlungsentwicklung nach innen und Abstimmung auf die Freiraumentwicklung und weitere Stadtqualitäten.**

Im Rahmen des Teilprojekts «Siedlungsentwicklung nach Innen und Freiräume» sind zuerst die bestehenden Grundlagen der Stadt Bern und der RKBM zu sichten. In einem zweiten Schritt sind die oben erwähnten Aspekte bezüglich der Stadtverdichtung, der Freiräume und der Stadtqualitäten von Bern basierend auf den Ergebnissen der ersten Teilphase zu beurteilen sowie die bestehenden Teilziele und Teilstrategien zu verfeinern. In einem dritten Schritt sind die Konzeptinhalte für die Bereiche Siedlungsentwicklung nach Innen und Freiräume aufzuarbeiten. In einem vierten und letzten Schritt sind die entsprechenden Massnahmen zu formulieren.

3. Teilprojekt «Stadterweiterung»

Stadt und Region streben ein kontinuierliches quantitatives Wachstum bei der Wohnbevölkerung und den Arbeitsplätzen an. Dazu ist eine verstärkte Siedlungsverdichtung nach Innen zentral, sie alleine genügt jedoch nicht. Um dem Entwicklungspotential gerecht zu werden, bedarf es ebenfalls einer räumlichen Entwicklung an den Stadträndern. Eine Stadterweiterung bietet gleichzeitig die Chance, den Siedlungsrand städtebaulich neu zu definieren und aufzuwerten. Das Teilprojekt «Stadterweiterung» hat zum Ziel, die Berner Stadtentwicklung im Lichte der Aussenentwicklung und möglicher Stadterweiterungsgebiete zu betrachten. Dabei sind die Entwicklungsvoraussetzungen bzw. Entwicklungsziele für eine Stadterweiterung ausserhalb des bisherigen Stadtkörpers festzulegen. Insbesondere die folgenden drei Aspekte sind im Rahmen der zweiten Teilphase STEK 2015 in Bezug auf die Aussenentwicklung und Stadterweiterung von Bern zu vertiefen:

- **Potenzialflächen und Entwicklungsstandorte der Stadterweiterung evaluieren;**
- **Städtebauliche Konzepte für die Siedlungserweiterung (in Varianten) entwickeln;**
- **Nachweise bezüglich Abstimmung Siedlung und Verkehr, Siedlung und Infrastruktur, Siedlung und Landschaft sowie der Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit erbringen.**

Im Rahmen des Teilprojekts «Stadterweiterung» sind zuerst die bestehenden Grundlagen der Stadt Bern, der RKBM und des Kantons zu sichten. In einem zweiten Schritt sind die oben erwähnten Aspekte bezüglich der Aussenentwicklung und der Stadterweiterung von Bern basierend auf den Ergebnissen der ersten Teilphase zu beurteilen und die bestehenden Teilziele und Teilstrategien zu verfeinern. In einem dritten Schritt sind die Konzeptinhalte für das Schwerpunktthema «Stadterweiterung» aufzuarbeiten. In einem vierten und letzten Schritt sind die entsprechenden Massnahmen zu formulieren.

4. Teilprojekt «Quartierzentren und Quartierstruktur»

In vielen europäischen und schweizerischen Städten besteht ein Trend zur Re-Urbanisierung. So ist in den letzten Jahren auch in Bern die Zahl der Einwohner wieder angestiegen. Eine neue Lust auf urbane Dichte ist erwacht und mit ihr der Trend zum Wohnen in einem urbanen Umfeld. Im Zuge der Deindustrialisierung der Wirtschaft hat sich über die letzten Jahrzehnte ebenfalls das einheimische Gewerbe stark verändert. Neue Branchen (z.B. IT-Branche, Kreativ-Branche), die auf neuen Technologien und veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gründen, verfügen über veränderte Raumanprüche und sind, was Luft und Lärm anbelangt, äusserst emissionsarm. Dieses «stille» Gewerbe ermöglicht neue Chancen der Nutzungsdurchmischung. Aufgrund dieser veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gewinnen die Stadtquartiere von Bern als Wohn- und Arbeitsort zunehmend an Attraktivität. Die Veränderungen betreffend Nutzungsdurchmischung und -dichte wirken sich zudem auf Identität und Funktionalität der Stadtquartiere aus. Als Stadtgefüge mit eigenständigem Zentrum übernehmen die Quartiere verschiedene Funktionen für ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Das Teilprojekt «Quartierzentren und -struktur» hat zum Ziel, die Berner Stadtentwicklung im Lichte der Stadtquartiere zu betrachten. Dabei sollen die spezifische Identität sowie die Zentren- und Versorgungsstruktur der Stadtquartiere herausgearbeitet werden. Ebenfalls sollen Überlegungen zur Weiterentwicklung der verschiedenen Stadtquartiere angestellt werden. Die folgenden drei Aspekte sind im Rahmen der zweiten Teilphase STEK 2015 in Bezug auf die Stadtquartiere von Bern zu vertiefen:

- **Zentren- und Versorgungsstruktur überprüfen;**
- **Programm zur Stärkung der Quartiersversorgung entwickeln;**
- **Städtebauliche (Siedlung, Gestaltung, Freiraum, öffentlicher Raum, Verkehr) Vorschläge zur Weiterentwicklung der Quartierzentren und Quartierstruktur.**

Im Rahmen des Teilprojekts «Quartierzentren und Quartierstruktur» sind zuerst die bestehenden Grundlagen der Stadt Bern und der RKBM zu sichten. In einem zweiten Schritt sind die oben erwähnten Aspekte bezüglich der Stadtquartiere von Bern basierend auf den Ergebnissen der ersten Teilphase zu beurteilen und die bestehenden Teilziele und Teilstrategien zu verfeinern. In einem dritten Schritt sind die Konzeptinhalte für das Schwerpunktthema «Quartierzentren und Quartierstruktur» auszuarbeiten. In einem vierten und letzten Schritt sind die entsprechenden Massnahmen zu formulieren.

5. Teilprojekt «Mobilität und Gesamtverkehr»

Das Teilprojekt «Mobilität und Gesamtverkehr» hat zum Ziel, die Berner Stadtentwicklung im Lichte der Mobilität und des Gesamtverkehrs zu betrachten. Dabei soll die gesamtverkehrliche Entwicklung auf diejenige von Siedlung und Infrastruktur abgestimmt und nach der Strategie «Verkehr vermeiden – verlagern – verträglich gestalten» ausgerichtet werden. Gefordert ist ein Verkehrssystem, welches die Mobilitätsbedürfnisse effizient, umweltverträglich, quartierschonend und unter Wahrung hoher Sicherheitsstandards erfüllt. Dazu sollen verkehrsträgerübergreifende, spezifische Themen wie z.B. die «Entschleunigung der Strassen» (Tempo 20, Tempo 30), »multimodales/kombiniertes Mobilitätsverhalten» aufgegriffen und eine Vision «Mobilität» entwickelt werden, welche den gestellten Anforderungen gerecht wird. Insbesondere die folgenden sechs Aspekte sind im Rahmen der zweiten Teilphase STEK 2015 in Bezug auf die Mobilität und den Gesamtverkehr von Bern zu vertiefen:

- **Stossrichtungen Mobilität und Verkehr (Schwachstellen, Strategie und Konzepte von MIV, ÖV, LV) zu gesamtstädtischer Sicht zusammenbauen und überprüfen;**
- **Neue Vision «Mobilität» entwickeln;**
- **Mobilitäts- und Verkehrsmassnahmen prüfen und priorisieren;**
- **Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit der übergeordneten Verkehrserschliessung (Kompatibilitätsprüfung);**
- **Spezifische Themen (z.B. prüfen neuer, konfliktarmer Veloschnellrouten, Mobilitätsmanagement, Parkplatzbewirtschaftung, Förderung Fuss- und Veloverkehr) behandeln;**
- **Analyse der Grossprojekte bezüglich Synergiepotenzialen.**

Im Rahmen des Teilprojekts «Mobilität und Gesamtverkehr» sind zuerst die bestehenden Grundlagen der Stadt Bern, der RKBK und des Kantons zu sichten. In einem zweiten Schritt sind die oben erwähnten Aspekte bezüglich der Mobilität und des Gesamtverkehrs von Bern basierend auf den Ergebnissen der ersten Teilphase zu beurteilen und die bestehenden Teilziele und Teilstrategien zu verfeinern. In einem dritten Schritt sind die Konzeptinhalte für die Bereiche Mobilität und Gesamtverkehr auszuarbeiten. In einem vierten und letzten Schritt sind die entsprechenden Massnahmen zu formulieren.

«Querschnittsthemen»

Das STEK 2015 soll auch den Anspruch erfüllen ein nachhaltiges Konzept zu sein. Deshalb werden zusätzlich zu den fünf Schwerpunkten des STEK 2015 übergeordnete Querschnitt-Themen, die im Zusammenhang mit Überlegungen zur Stadtentwicklung mit berücksichtigt werden müssen bearbeitet.

Es sind dies die Themenbereiche:

- **Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial)**
- **Infrastruktur («grüne» und «graue» Infrastruktur)**
- **Grossprojekte (z.B. Bypass A6, Zukunft Bahnhof Bern)**

Die Erkenntnisse und Vorschläge die sich aus der Analyse und Bearbeitung der einzelnen Schwerpunktthemen ergeben, werden daraufhin geprüft, ob und inwiefern diese nachhaltig sind und ob diese Auswirkungen haben auf den Infrastrukturbedarf der Stadt oder übergeordnete Grossprojekte im Raum Bern.

Die Querschnittsthemen werden nicht als einzelne Teilprojekte aufbereitet. Die Themenbereiche des STEK werden hinsichtlich der drei Querschnittsthemen reflektiert und beurteilt. Diese fliessen direkt in die Teilprojekte und die Synthese des STEK ein.